

## Newsletter-klein-klein-verlag 14.02.2005

## Die Presse berichtet auch pharmakritisch

Veronika Widmer

**Erstaunliches tut sich in unserem Land. Zunehmend weniger verhalten berichtet die allgemeine Presse pharmakritisch. In ihrer Kritik werden selbst medizinische Institute und Behörden nicht ausgeschlossen. Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt mutiert dieser Tage zum Schwarzen Peter der Nation.**

In der **Zeitschrift Focus** online erschien am 12.02.2005 ein Artikel, in dem die Aussage von dem Gesundheitsexperten Bernd Thiene veröffentlicht wurde:

Bernd Thiene hat vor einer übertriebenen Panikmache, wegen einer Grippewelle, in Deutschland gewarnt. „Derzeit ist die Anzahl der Virusgrippe-Erkrankungen auf dem üblichen jahreszeitlichen Niveau“, sagte der Fachbereichsleiter Gesundheit im sächsischen Landesamt für Verbraucherschutz in einem dpa-Gespräch. Er rechnet bislang auch nicht mit einer großen Grippewelle in nächster Zeit. Lediglich in Süddeutschland gäbe es mehr Erkrankte, die Meldungen lägen allerdings im üblichen Rahmen.

In mehreren Veröffentlichungen wurde in den vergangenen Tagen und Wochen von einer bevorstehenden weltweiten Grippe-Epidemie berichtet, die auch durch die Übertragung der Vogelgrippe auf den Menschen ausgelöst werden soll. Das Robert-Koch-Institut hatte berichtet, in Deutschland müsse bei einer Epidemie größeren Ausmaßes – einer so genannten Pandemie – mit 90 000 Toten innerhalb von vier bis sechs Wochen gerechnet werden.

**Das Ziel dieser veröffentlichten Angstmache ist es natürlich, die Bevölkerung dahin zu bewegen, sich impfen zu lassen.**

Der Mediziner Thiene warnte vor einer übertriebenen Angst

vor der Vogelgrippe. „Sie kann wohl von Tier zu Mensch übertragen werden, die Ansteckung von Mensch zu Mensch ist noch nicht nachgewiesen.“

Wenn aus Thailand und Vietnam 50 Tote durch die Vogelgrippe gemeldet würden, sei das keine große Zahl: „Man muss bedenken, dass die Einwohner in diesen Ländern einen viel engeren Kontakt zu den Tieren haben.“ So Thiene.

In der **Zeitung Die Welt** wurde am selben Tag berichtet:

„Bereits 271 Influenza-Fälle in Deutschland gemeldet.“ Hier wissen die Journalisten: „Mediziner vom Berliner Robert-Koch-Institut: Alle Anzeichen deuten auf eine Grippe-Welle hin.“

Die Arbeitsgemeinschaft Influenza (AGI) behauptet, eine Grippewelle in Deutschland stünde kurz bevor, das würden die jüngsten Meldedaten anzeigen, die in der AGI eingingen. Andrea Grüber von der AGI sagte dazu, alle Anzeichen deuteten auf eine Influenza-Welle. Dem RKI wurden vergangene Woche 271 Fälle gemeldet, ein Großteil aus Bayern und Baden-Württemberg. „Eine Woche zuvor waren es lediglich 111 Fälle,“ berichtet Daniel Sagebiel, wissenschaftlicher Mitarbeiter am RKI in Berlin. Auch die Zahl der Atemwegserkrankungen liegt deutlich über dem normalen Maß, wie Grüber nach Auswertung der Daten sagte. Besonders in Hessen und Bayern ist die Zahl der Erkrankungen stark gestiegen. Vor allem Kinder seien betroffen. Normalerweise wür-

den etwa 6 bis 7 Prozent der Kinder den Arzt wegen Atemwegserkrankungen aufsuchen, derzeit seien es 9 Prozent.“ So die Veröffentlichung in der Zeitung Die Welt.

Sagebiel stützt seine Behauptung darauf, dass letzte Woche 205 Proben beim Robert-Koch-Institut eingereicht wurden von denen 51 Proben als Influenza erkrankt bestätigt werden konnten. In der Woche zuvor wurden lediglich 21 Proben bestätigt. „Bei mehr als 20 Prozent Positivwerten deutet sich eine Influenzawelle an“, erklärt Sagebiel. Auf dem Höhepunkt seien bis zu 40 Prozent der Tests positiv.

„Wir sind aber noch unterhalb einer üblichen Influenzawelle“, so der RKI-Experte. Er spricht von einem „Aufbau einer saisonalen Influenzagrippe“. Es könne sein, daß die Grippewelle noch vier Wochen ansteige, oder schon in der nächsten Woche abflauge.“ (sic.)

**Auch hier wird wieder die Grippeimpfung beworben, obwohl die optimale Zeit bereits überschritten wäre.**

**Focus Online** bemerkt, dass die aktuellen Impffzahlen gegen Grippe den sogenannten Experten immer noch zu niedrig sind. Im letzten Jahr sollen von über 80 Mill. Bundesbürger 15 Mill. zur Grippeimpfung gegangen sein. Das sind 12 % Grippegeimpfte.

Dr. Udo Buchholz vom Robert-Koch-Institut: „Zur Risikogruppe gehören rund 28 Millionen Deutsche.“

Focus Online rechnet nach: „Die häufig von der AGI genannte Zahl von 28 Millionen Menschen, die demnach geimpft werden müssten, ist zu hoch gegriffen. In Deutschland leben nach Angaben des Statistischen Bundesamts 17,6

tistischen Bundesamts 17,6 Millionen Menschen über 60, knapp 2 Millionen sind chronisch krank, weitere 3,3 Millionen arbeiten in medizinischen Berufen. Das ergibt 23 Millionen Patienten, rund fünf Millionen weniger als angegeben.“

**Dass sich das medizinische Personal besonders vehement weigert, sich impfen zu lassen, ist bekannt.**

Erstaunlich, dass die Presse, die doch von der Werbung abhängig ist, contra Impfungen berichtet: Sollte sich der Impfrückgang in der Bevölkerung mittlerweile bis zur Presse herumgesprochen haben?

Focus Online: „Warum die Zahlen höher ausfallen, ist klar. Dr. Martin Hirte, Impfexperte und Buchautor äußerte sich gegenüber Focus Online: „Die Pharmaindustrie hat natürlich ein großes Interesse daran, dass möglichst viele zur Impfung gehen. Dahinter steckt ein riesiges Geschäft.“

„Eine Impfung kostet je nach Hersteller zwischen 10,87 und 15,60 Euro. Bei 15 Millionen Patienten, die sich 2002 impfen ließen, bedeutet dies Umsätze in Höhe von rund 200 Millionen Euro.“ (...)

Kritisch beleuchtet wird von Focus Online auch die Behördenaussage der Todesfälle, die durch die Impfung als verhindert behauptet wurden.

„95 Prozent der Todesfälle betreffen aber Leute über 65 Jahre“, erklärt Hirte: „Das Immunsystem eines gesunden Menschen wird mit einer Grippe fertig, sie ist für ihn keine lebensbedrohliche Erkrankung. Eine Influenzaimpfung ist für ihn unnötig.“

Sogar an das medizinische Dogma der Hilfsstoffe in den Impfstoffen wagt sich Focus Online kritisch:

„Neben den Impfstoffen können auch die darin enthaltenen Konservierungsmittel Allergien auslösen. Dazu gehören For-

maldehyd, außerdem Thiomer-sal (eine Quecksilberverbindung) und Cetrimoniumbromid. 14 Impfstoffe hat das Paul Ehrlich-Institut für den Winter 2003/2004 zugelassen. Das Institut kontrolliert regelmäßig die Wirksamkeit, Qualität und Unbedenklichkeit von Arzneimitteln auf biologischer Basis und gewährleistet den gleich bleibenden Standard der Seren.“ Lobhudelt Focus. „Trotzdem kam es 2002/2003 zu einer Rückrufaktion bei Ärzten und Apothekern. Der Grund: Eine Charge eines Influenzaimpfstoffs war bakteriell verunreinigt und hatte bei drei Impfungen zu schweren lokalen Infektionen geführt.“

Weiter führt Focus Online Nebenwirkungen wie: Das Guillain-Barré-Syndrom; „Nervenentzündungen, die zu einer rasch zunehmenden Muskelschwäche, (die) manchmal bis hin zur Lähmung führt;“ Gefäß- oder Gehirnentzündungen und bleibende Schädigungen des Nervensystems. „Lebensgefährlich ist eine Grippeimpfung für Menschen mit einer Allergie gegen Hühnereiweiß. Da die Influenzaerreger für die Seren in Hühnereiern vermehrt werden, können Spuren des Geflügeleiweißes durch die Impfung in den Organismus gelangen und dort einen schweren allergischen Schock auslösen, an dem der Patient sterben kann. Manche Impfungen entwickeln eine Allergie gegen Hühnereiweiß erst als Folge der Immunisierung.“

**Spiegel Online** wagt sich gar kritisch an die Aktien der Pharmahersteller. Unter dem Titel: PLÄNE DER BUNDESREGIERUNG, veröffentlicht der Spiegel, dass geplant sei, die Zulassungsbestimmungen, die eher pharmafreundlich sind, noch **aktienfreundlicher** zu gestalten. „**Neue Behörde soll (die) Medikamenten-Zulassung beschleunigen**,“ so der Spiegel: „Für die Zulassung von Medikamenten will die Bundesregierung eine neue Behörde grün-

den. Sie soll nicht von Beamten, sondern von **angestellten Managern** geleitet werden. Die Pharmabranche hatte sich immer wieder darüber beklagt, dass das zuständige Bundesinstitut zu langsam arbeite.“ Manager für die Gesundheit der Bevölkerung? Sicher nicht, sondern für wirtschaftsfreundliche Zulassungsbestimmungen! Wie wenn diese nicht schon wirtschaftsfreundlich genug wären. Schaut man sich die Volksgesundheit an, wäre ein Manager, der sich wirklich für die Volksgesundheit einsetzen würde sehr von Nöten.

Für die Überwachung von Arzneimitteln ist bisher das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) zuständig. Nach Informationen des SPIEGEL soll die Behörde nun aufgrund der Initiative der Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) aufgelöst und an eine "weitgehend eigenverantwortlich und nach ökonomischen Grundsätzen geführte" Agentur übergeben werden. „Dies geht aus dem Entwurf eines Gesetzes zur Errichtung einer Deutschen Arzneimittelagentur hervor, den Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) in den nächsten Wochen dem Kabinett vorlegen will. Von der neuen Institution verspricht sich die Regierung kürzere Zulassungsverfahren als bisher. An der Spitze der neuen Agentur sollen keine Beamten, sondern zwei auf je fünf Jahre bestellte Manager stehen. **Mit dem Gesetzentwurf reagiert Schmidt auf Klagen der Industrie über das angeblich schwerfällige BfArM. Führende Pharmamanager hatten sich mehrfach bei Kanzler Gerhard Schröder darüber beschwert, dass das Bonner Institut zu langsam arbeite.** Finanzieren soll sich die geplante Arzneimittelagentur aus Gebühren, die von den Pharmaunternehmen erhoben werden. Sollte das Geld nicht reichen, müsste Ministerin Schmidt das Defizit aus dem eigenen Etat begleichen.“

**Berlin Online** berichtete, dass der Sanacorp Pharmahandel AG gemeinsam mit dem Bayrischen Apothekerverband und den Arzneimittel-Grossisten ein Ski-Fest an der Zugspitze ausrichteten. Der gesponserte Sportler hatte wohl nicht mal das Ziel erreicht, dennoch jubelten die Ausrichter des Festes: „Noch nie waren so viele verschiedene Apotheken vertreten wie in diesem Jahr. (...) Rund 600 Teilnehmer und Gäste seien der Einladung ins luxuriöse Eibsee-Hotel gefolgt. Für ein Handgeld konnten die Gäste dort den Slalom-Parcours abwedeln, eine prickelnde Party im Festzelt feiern sowie auf einer angeschlossenen Ausstellung **innovative Produkte aus der Pharmabranche** kennen lernen. **Einen Großteil der Zeche für die Apotheker-Sause zahlten Sponsoren aus eben dieser Branche. Pfizer, Stada, Sandoz oder Fresenius Kabi gehörten dazu.**“

„Bestechung, problematische Einflussnahme? Fest steht: Kein anderer Wirtschaftszweig verteilt so ungeniert und wohl auch so erfolgreich Geldwerte Vorteile an Multiplikatoren wie die Arzneimittel-Hersteller. Man braucht im Internet bloß nach den Stichwörtern Fortbildung und Ski zu suchen: Schon erhält man Einschlägiges für Ärzte, witzelt etwa der Controller einer großen Fachklinik in Berlin. Egal, ob Apotheker, niedergelassene Mediziner, Klinik-Ärzte, Politiker oder Fach-Journalisten - für jedes Rädchen im deutschen Gesundheitsgetriebe gibt es spezielle einschmeichelnde Angebote. Und auch manchmal Druck.“

**Erstaunlich ehrlich und kritisch, die Äußerungen der Journalisten von Berlin online. Sollten sie tatsächlich begriffen haben, dass es die Insel für Informierte nicht gibt?**

„Erstmals seit mehr als einem

Jahrzehnt sind nämlich die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen und ihrer Versicherten für Arzneimittel deutlich rückläufig. Um satte 2,5 Milliarden Euro oder neun Prozent auf 25,2 Milliarden Euro sanken die Umsätze mit erstattungsfähigen Pillen und Tabletten im vergangenen Jahr. Das bedeutet Alarmstufe Rot für die Pharma-Lobby.

Der US-Konzern Pfizer startete Ende 2004 eine Kampagne gegen die Bundesregierung und die Kassen. Die Einführung eines Festbetrages auch für den Cholesterinsenker Sortis würde für Versicherte private Zusatzzahlungen von mehr als 200 Euro im Jahr oder Therapie-Verschlechterungen bedeuten, warb Pfizer in Anzeigen.

**Selbst US-Präsident George W. Bush will angeblich bei seinem Deutschland-Besuch im Februar mit Bundeskanzler Gerhard Schröder über Sortis reden. Für Experten käme das nicht überraschend: Denn schließlich hat Pfizer Millionen in Bushs Wahlkampfkasse sowie an die Republikanische Partei gespendet,“ weiß Thomas H. Wendel zu berichten.**

Über „regelrechte Wallfahrten (der Pharmareferenten) in die Staatskanzleien“ informiert der CSU-Gesundheitsexperte und ehemalige Minister Horst Seehofer.

„Doch nicht nur Politiker, auch jeder einzelne Arzt wird umhertrotzt von der Branche. Insgesamt rund 25 Millionen Mal besuchten Pharma-Vertreter jährlich die 70 000 niedergelassenen Mediziner Deutschlands, schätzt der Bremer Arzneimittelforscher Professor Gerd Glaeske. Das Heer der rund 15 000 sogenannten Pharmareferenten lasse sich die Branche rund zwei Milliarden Euro kosten, so der Wissenschaftler. Was die Referenten in den Praxen auspacken, sind keineswegs nur Info-Material und

kostenlose Muster-Packungen. Sondern auch manches unmoralische Angebot.“

**Pseudowissenschaftliche Marketingstudien gegen Honorar werden den Ärzten angeboten.**

**Noch mehr Honorar kassieren die Professoren an den Universitätskliniken für klinische Studien.**

**Tageshonorare von bis zu mehreren Tausend Euro seien keine Seltenheit.**

„Gekaufte Mietmäuler“ nennt Professor Peter T. Sawicki, Chef des Kölner Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), diese Mediziner.

Die „Notwendigkeit“ des Dazuverdienens ist mittlerweile auch bei den Ärzten angekommen. Eine statistische Auswertung der Berliner Ärzte-Versorgung ergab, dass sich im Jahr 2002 bereits rund 1 000 niedergelassene Ärzte mit Monatseinkommen von weniger als 2 250 Euro begnügen mussten.

Bevor man also seinen Lebensstandard zurückschraubt, bereichern sich so manche Ärzte halt mal schnell an seinen Schutzbefohlenen, den Patienten und das oft nicht nur an deren Geldbeutel, die über die Krankenkassenbeiträge geleert werden, sondern oft auch an ihrer Gesundheit durch fragwürdige Studien.

Tatsache ist, dass der Impfstatus in der Bevölkerung stark rückläufig ist und Ungeimpfte nicht mehr zu der Minderheit gehören. Erstaunlich ist dennoch die, wenn auch verhaltene und immer wieder auf Impfungen aufmerksam machende impfkritische Berichterstattung in den Medien.

Journalisten sehen sich als die Meinungsmacher der Bevölkerung. Jetzt haben sie sich dem Volksbewusstsein angeglichen.